

Nachrichten vom Bund der Gitarristen Österreichs

Erscheinen nach Bedarf.
Schriftleiter: Dr. Karl Prusitz,
Perchtoldsdorf.

Veranstaltung

Die nächste Zusammenkunft (Spielabend) der Ortsgruppe Wien findet am Freitag, den 13. Dezember, 1., Seilerstätte 8, 4. St., statt.

Leitung: Prof. Karl Scheit.

Einteilung der Spielabende:

1/28—8 Versammlung der Mitglieder und Gäste.

8—9 Programm (Vorträge für diesen Zeitraum müssen 8 Tage vorher beim Leiter angemeldet werden).

9—1/210 Freie Vortragsfolge (unangemeldete Vorträge).

Zweck unserer Spielabende: Kenntnis der für die Gitarre geschaffenen Werke zu vermitteln und Freude am gemeinsamen Musizieren zu wecken.

Geleitwort.

Der Bund der Gitarristen Österreichs begrüßt zum erstenmal seine Mitglieder im geistigen Raume seines Mitteilungsblattes. Dessen Erscheinen mag für die Gitarre ein gutes Sinnbild sein, das vielleicht einen wichtigen Abschnitt auf dem langen Weg bezeichnet, der „Entwicklung der Gitarremusik“ heißt.

An dieser Stelle rückblickend, sehen wir klar, daß jene nicht recht behalten haben, die der großen Welle von Gitarrebegeisterung, die nach dem Weltkrieg bei uns einsetzte, ein baldiges Verlaufen im Sand vorausgesagt haben und die in der Gitarre unbedingt nichts weiter als ein Modeinstrument erblicken wollten. Tatsächlich aber sind von den Unzähligen, die damals durch den Zauber einiger Begleitakkorde in den Bann der Gitarre gerieten, viele ahnungsvoll weitergedrungen und haben sich in getreulicher Mühe jene Schätze erschlossen, die uns Meister in vergangenen Tagen gehäuft haben und die diese Mühe reichlich lohnen und rechtfertigen. Im weiteren Verlauf der Entwicklung — in den letzten Jahren — haben sich an verschiedenen Orten Freunde der Gitarre zu erhöhter Förderung ihrer Kunst zusammengetan, bis es schließlich zur Gründung des Bundes der Gitarristen Österreichs kam.

Wozu diese Bünde, wozu unser Bund? Gedeihen nicht Violine und Klavier, ohne daß eigene Vereine zu ihrer Förderung tätig sind?

Bei der Gitarre ist es anders! Sie ist heute noch nicht so weit wie viele andere Musikinstrumente, die in ihrem Wert allgemein anerkannt sind und deren

Meisterkompositionen in den Verzeichnissen jedes Notenhändlers aufscheinen. Noch steht manches Vorurteil der Gitarre entgegen, außerdem ist erst ein Bruchteil von den für sie geschaffenen Werken durch Neudrucke zugänglich und selbst von diesen haben bloß diese oder jene — oft nur durch Zufall — Kenntnis. Ähnlich ist es mit dem Konzertwesen. Wer nicht irgendwie in die Anschriften-sammlung eines Gitarrekünstlers gekommen ist, der erfährt nichts von dessen Konzerten.

Diese und noch manche andere Fragen können nur von der Gemeinschaft in befriedigender Weise gelöst werden. Je umfassender sie ist, desto wirksamer wird sie arbeiten können. Deshalb kam es zur Gründung unseres Bundes. Die freudige Aufnahme, die er gefunden hat, beweist, wie sehr diese Gemeinschaft erwünscht, notwendig war.

Ein Verein, dessen Mitglieder so zerstreut wohnen, wie es bei unserem Bund der Fall ist, bedarf unbedingt eines geistigen Raumes, in dem jede wertvolle Nachricht, jede wertvolle Stimme rasch zu jedem Mitglied gelangt. Daher war die Schaffung eines Nachrichtenblattes die wichtigste Aufgabe des jungen Bundes. Man richte diese erste Leistung nicht allzu scharf. Noch sind die Mittel schmal, die zur Verfügung stehen. Jedes Mitglied soll sich aber stets dessen bewußt sein, daß dieses, sein Nachrichtenblatt auch gleichzeitig der Ausdruck dafür ist, welche Liebe, welche Satbereitschaft im Kreise der Mitglieder für die Sache besteht, derenthalben sie sich zusammengeschlossen haben.

Der Schriftleiter.

Bereinsbericht.

Die Vorarbeiten zur Gründung des Vereines führten im Dezember 1934 zur Bildung eines Ausschusses, bestehend aus folgenden Mitgliedern: Prof. Karl Scheit, Vorstand; Rudolf Ehrul, Vorstandstellvertreter; Otto Zimmermann, Schriftführer; Dr. Karl Häusler, Schriftführerstellvertreter; Eva Kantor, Kassier; Dr. Eduard Feuerstein, Kassierstellvertreter; Luise Walker, Otto Zykan, Ing. Rudolf Walker, Beiräte.

Dieser Ausschuß, der zunächst die Vorarbeiten für die Vereinsgründung durchführte, wurde in der ersten Vollversammlung zum Vereinsausschuß für das Jahr 1935 gewählt.

Er begann seine Tätigkeit mit der Herausgabe eines Werbeblattes, das, wie der Mitgliederzuwachs zeigt, besten Erfolg hatte.

Erfreulicherweise kam es auch bald zur Bildung der ersten Ortsgruppe im Verein. Wiener Mitglieder schlossen sich unter der Führung von Luise Walker zur Ortsgruppe Wien zusammen, die sich alsbald rege betätigte. Die Ortsgruppe Wien veranstaltete im Zeichen des Tages der Musikipflege zwei Ausführungen in der Landesheilanstalt Baumgartnerhöhe, wobei Werke von J. S. Bach, L. d. Call, F. Sor und D. Zykan aufgeführt werden. (Ausführende: F. Lemp, O. Zimmermann und D. Zykan.)

Im Mai und Juni fanden sich zahlreiche Mitglieder bei insgesamt drei Spielabenden zusammen, die von Prof. Scheit geleitet waren. Es ließen sich sowohl Berufsmusiker wie Liebhaber hören. Eine gewisse Scheu war bald überwunden. Es gab mancherlei zu hören: verschiedene Kompositionen und verschiedene Arten des Vortrages, wodurch die Abende ungemein anregend und belehrend waren. Vorgespielt wurde von den Damen Artnier, Höger, Kan-

tor, Bally, Synacek; von den Herren Bohuslavsky, Hutterer, Kroupa, Rößbauer, Ploszjanský, Scheit, Treffler, Ehrul und Zykán.

Der Bund der Gitarristen Österreichs ist zu verschiedenen bestehenden Vereinigungen in freundschaftliche Beziehungen getreten. So mit dem Bund deutscher Gitarren- und Lautenspieler in der Tschechoslowakei (Ortsgruppe Brünn), mit der Gitarristischen Vereinigung Innsbruck, mit der Sing- und Spielvereinigung Else Hoff-Henninger, mit dem Verein der Gitarristen Steiermarks u. a. Mit besonderer Freude begrüßen wir den Beitritt der von Dr. Karl Prusik geleiteten Gitarregemeinde der Wiener Urania in die Reihe unserer Mitglieder. Dr. Prusik hat sich auch bereit erklärt, die Schriftleitung unserer Bundesnachrichten zu übernehmen.

Neu angemeldete Mitglieder. Bei Mitgliedern, die außerhalb Wiens wohnen, ist der Wohnort angegeben.

Andri Ferdinand
Artnr Wilhelmine
Bergmann Adelsheid
Bohuslavsky Franz
Brojer Josef
Dalla-Bona Adolf
Englisch Runo Willy
Ertel Wolfgang, Hofgastein
Fischer, Dr. Friedrich
Granzner, Dr. Oskar, Linz
Gregor Josef
Hackl, Dr.-Ing. Friedrich
Hanusch Josef
Heindl Karl, Mödling
Höger Almalia
Holub Wilhelm
Hoff-Henninger Else
Hubel Hans
Hummel Frieda
Huflick Wilhelm, Friesach
Hutterer Eduard
Jirowsky Anton sen.
Jirowsky Anton jun.
Kantor Hedwig, Schwadorf
Kovacevic Walter
Kollar Julius
Kostka Alexander
Kraft Heinrich
Krischer Käthe
Kriwanek Franz
Krones Felix v.
Kroupa Karl
Kuhn Auguste
Lang Maria, Winden

Larisch Otto
Lemp Franz
Marianische Studentenkongregation
Matousch Hansi
Nezbeda August
Nowak Karl
Panny Maria
Ploszjanský Hermine
Pind Herta
Rödl Johann
Rosanelli Gedeon, Graz
Schaller Erwin, Linz
Schießel August
Schilder Hanni
Schistek Robert
Schmid Emma
Slanek E. F.
Spiegel Antonie
Staudacher Ferdinand
Stefandel Maria
Sylt Erik
Thaler Trude
Treffler Karl
Tröster Hans
Uden Nancy
Urania-Gitarregemeinde
Bally Grete
Weilbeck Edith
Wiking Ludwig, Waltendorf bei Graz
Winkler Emil, Pienz
Wurja Maria
Zelber Valerie
Zink Hermann, Krems

Der Mitgliedsbeitrag beträgt S 4.-

für ein Jahr. Er kann auch vierteljährlich entrichtet werden. Rückständige Mitgliedsbeiträge mögen umgehend eingezahlt werden. Spenden — für den Ausbau unseres Vereinslebens — sind herzlich willkommen!

Verschiedene Nachrichten.

Vom Bund deutscher Gitarren- und Lautenspieler (Leitung Hugo Dröschel, Prag) liegt ein Bericht der Ortsgruppe Brünn (Leitung Fritz Czernusčka) vor. Die Brünnner veranstalteten am 4. Mai 1935 einen Vortragsabend in der Mensa academica unter der Leitung Heinrich Skarkaš. Gespielt wurden Werke von Albert, Bohr, Molino, Pfister, Römer, Sor und Vinnaš. Ausführende: Ing. F. Hertl, Frau Alma Kura, B. Kura, Frl. S. Meller, Fr. Mičaneš, S. Skarka, R. Zankel.

Die Gitarristische Vereinigung Innsbruck (Fritz Engel) veranstaltete mehrere geschlossene Spielabende und zwei öffentliche Vorführungen. Gespielt wurden u. a. Werke von Albert, Bach, Engel, Giuliani, Hasenöhr, Hensel, Kanetschneider, Legnani, Nisters, Pujol, Tarrega, Torroba und Turina. Ausführende: E. Heinz, S. Rief, F. Engel, S. Meßner, W. Nisters, A. Reiniš.

Gitarre-Kammermusik zeitgenössischer Wiener Komponisten (F. Hasenöhr, R. Pilz, F. Rebay) führte Gerta Hammer Schmid in vier Konzerten (davon eines im Rundfunk) auf. Ein Abend brachte Duomusik für Gitarren (in Verbindung mit D. Schindler).

In London besteht, wie unser Ausschußmitglied Frl. Eva Kantor berichtet, eine Society of Gitarists; Frl. Kantor trat namens des Bundes mit dieser Vereinigung und mit anderen englischen Gitarrenfreunden in Verbindung.

Ähnlich ist es in Belgien, wo der Engländer Harris und sein Schüler L. Quièvre eifrige Vorkämpfer der Gitarre sind.

Sehr anregend für die englischen Gitarristen ist der Umstand, daß der bekannte Musikforscher Dr. Fellows auch zahlreiche Lautentabulaturen aus der Blütezeit der englischen Musik um 1600 in unsere Notenschrift übertragen hat.

Professor Jakob Ortner kann auf eine 25jährige Tätigkeit als Gitarrelehrer in Wien zurückblicken. Unseren herzlichsten Glückwunsch!

Von der von Prof. Ortner geleiteten Musikzeitschrift sind noch restliche Hefte der Schubert- und der Beethovennummer samt den Musikbeilagen um S. 2.—, bzw. S. 150 zu haben.

Professor Karl Scheit war heuer in elf Konzerten — vier davon für verschiedene Sender — zu hören. Er spielte Lauten- und Gitarrenwerke von J. S. Bach, Nap. Coste, J. N. David, J. Haydn, F. Matheis, E. Schaller, Ferd. Sor und R. de Vise. Er leitete auch die Vorarbeiten für die Gründung des B. G. S.

Die Sing- und Spielvereinigung Else Hoß-Henninger (M. Hinterberger, B. Sladky, R. Meisinger, R. Dobrauz, J. Schwarz) berichtet von zahlreichen Schulkonzerten und Mitwirkungen sowie einer Veranstaltung im Rundfunk. Aufgeführt wurden unter anderem Werke von Diabelli, Giuliani, Prusik, Rittmannsberger, Wifing. (Wir nennen hier nur Tonsetzer, von denen Ursätze für oder mit Gitarre aufgeführt werden.)

Der Verein der Gitarristen Steiermarks trat im vergangenen Winter mit drei Veranstaltungen an die Öffentlichkeit und hielt außerdem eine Reihe Spielabende im geschlossenen Kreis ab. Aufgeführt wurden Werke von J. S. Bach, Friehnegg, Händel, Kloepper, J. Kreuzer, Poschacher, Rosanelli, Wamlef, R. M. v. Weber und Wifing. Mitwirkende: Josef Eberwein, Verti Eisner, Karl Friehnegg, Else Hoß-Henninger, Gedeon Rosanelli, Paul L. Wifing.

Die Arania-Gitarregemeinde (Leiter Dr. Prusik) veranstaltete im Jahre 1935 drei Hausmusikabende, an denen Solo- und Kammerwerke sowie Lieder von Heinrich Albert, D. Aguado, L. de Call, F. Carulli, M. Giuliani, F. Gragnani, A. de Phoyer, F. Molino, R. Prusik, S. Ruch, F. Scherrer, F. Sor und Robert de Vise und Lautenstücke aus dem 15. Jahrhundert aufgeführt wurden. Ausführende: Josefina Rainz, Karl Kramer, Luise Pohler, Margarete Skala, Franziska Valenta, Irene Willinger, Gretl Vally und der Gitarrechor der Arania-gemeinde.

Luiſe Walker ſpielte im Jänner 1935 für acht deutſche Sender und für den von Amſterdam. Ende Februar begab ſie ſich nach Rußland, wo ſie in 15 Konzerten zu hören war. In Leningrad und Moskau (je drei Konzerte) war außerordentlich ſtarker Beſuch (1500 bis 2500 Zuhörer an jedem Abend). Nach Mitteilung Luiſe Walkers wird das Gitarreſpiel in Rußland weit mehr gepflegt als bei uns. So hat Prof. Iſaſow in Moskau 500 Schüler, Agafoschin in Leningrad ſogar 800!

Im Mai bereiſte Luiſe Walker neuerlich deutſche, holländiſche und auch engliſche Sender und ſpielte im September beim deutſchen Kongreß für Zupfinſtrumente in Köln.

Das Wiener Gitarre-Kammermuſiktrio (A. Meithner, Dr. L. Bracharz, D. Schindler) gab fünf Rundfunkkonzerte. Neben Werken alter Meiſter wurden auch zahlreiche von lebenden Tonſetzern — F. Haſenöhr, P. A. Diſk, S. Salmhofer, F. Schädler, E. Siegl, A. Skocic, A. Uhl, A. Wilhelmer, S. Zanke — geſpielt.

Die Gitarreklaffe Richard Gradekky des Wiener Volkskonſervatoriums war bei verſchiedenen Gelegenheiten zu hören. Aufgeführt wurde Solo- und Kammermuſik von S. Albert, M. Blobet, F. Carulli, M. Giuliani, F. Gragnani, E. Hunze, L. Mozzani, F. Sor, Fr. Tarrega.

Neuerſcheinungen.

„Vier kleine Stücke frei nach Mozart“ für zwei Geigen oder Blockflöten und Gitarre von Erwin Schaller. Erſchienen im Heinrich-Hohler-Verlag, Karlsbad (Leipzig: Hug & Co.). Partitur und Stimmen S.230.

Nach Melodien aus den Duos für zwei Baſſethörner von W. A. Mozart hat Erwin Schaller dieſe vier köſtlichen Sätze für drei Inſtrumente geſchrieben. Sie beinhalten Hausmuſik im edelſten Sinne des Wortes. Es ſind Stücke, die in ihrem Reiz erfriſchend auf jung und alt wirken. Liebevolle Verſenkung in den Geiſt Mozartscher Muſik iſt wohl die Vorausſetzung bei der Verfaſſung dieſes Wertes geweſen. Welch treffliche Idee, den Klang der Gitarre hier einzubeziehen! Der „geſchlagene Ton“ der Gitarre iſt doch ſo weſensverwandt mit dem eines Spinetts oder Clavicins. Wenn auch der Gitarreſatz nicht in den ſogenannten „ewigen Klampſengriffen“, ſondern vielmehr melodisch, hauptſächlich ein- und zweistimmig, ſich bewegt, darf wohl betont werden, daß dieſer Satz ſpieltechniſch einfach iſt und keine Barretechnik erfordert. Auch die Violin-, bzw. Blockflötenſtimmen ſind techniſch einfach geſtaltet. Wer Sinn und Empfänglichkeit für Melodie und Klang im Herzen bewahrt hat, wird dieſe reizenden Stücke freudigſt begrüßen.

In Madrid erſcheint eine Gitarre-Zeiſchrift, die „Biblioteca Fortea Rivista Musical“. Sie koſtet vierteljährlich 6 Peſetas. Madrid, Apartado Num. 2.066.

Bund der Gitarristen Österreichs

Zuſchriften an

Prof. Karl Scheit

Wien, 4., Rienöſſlgaffe 4/6.
